

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 20.

Neuenbürg, Dienstag den 15. Februar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Der gegen den Bäcker **Wilhelm Bischoff** von Pforzheim erlassene Steckbrief d. d. 7. Febr. wird zurückgenommen.
Den 12. Februar 1881.

Stello. Amtsrichter
Mezler.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 19. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler wiederholt aus Bergwies, Birkwies, Traubenteich, Renzwies, Heidelbeergässel, Findelbuckel, Saumisch und Madbronn:

1885 Gerüststangen, 43240 Hölzweiden.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Nußholz-Verkauf.

Aus diesseitigen Domänenwäldungen verkaufen wir mit Zahlungsfristbewilligung bis 1. September d. J.

im Submissionswege

aus Abth. I. 33 Mannsloh: 28 Nadelholzstämme II. Cl. mit 50,11 Fm., 75 III. mit 85,24 Fm., 306 IV. Cl. mit 195,71 Fm., 404 V. mit 104,97 Fm., 10 Nadelstämme II. Cl. mit 8,90 Fm.;

aus Abth. I. 23 Wanne: 14 Nadelholzstämme II. Cl. mit 25,03 Fm., 94 III. mit 114,11 Fm., 172 IV. mit 188,44 Fm., 136 V. mit 35,99 Fm.;

aus Abth. I. 25 Salkmannsloh: 8 Nadelholzstämme II. Cl. mit 17,54 Fm., 116 III. mit 140,34 Fm., 412 IV. mit 273,84 Fm., 251 V. mit 68,27 Fm.;

aus Abth. I. 49 Bierreichen: 12 Nadelholzstämme III. Cl. mit 14,87 Fm., 119 IV. mit 80,07 Fm., 128 V. mit 35,76 Fm.

Die Angebote sind nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und längstens bis

Samstag den 26. Februar 1881,

Morgens 9¹/₂ Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote auf diesseitigem Geschäftszimmer erfolgen wird.

Gernsbach den 10. Febr. 1881.

Großh. Bezirksforstrei Kaltenbronn.

A. A. Fischer.

Wildbad.

Fabrik-Versteigerung.

In der Nachlasssache des **Wilhelm Rist**, Bäckers dahier wird

am Mittwoch den 16. Febr. 1881, und an folgenden Tagen, je von Vormittags 8¹/₂ Uhr an in dem Rist'schen Wohnhause an der Hauptstraße dahier eine Fabrikversteigerung durch alle Rudriken gegen Baarzahlung abgehalten und es kommen zum Verkauf

am Mittwoch den 16. Febr.:

Gold- und Silbergeschirr, Bücher, verschiedene Betten mit Matratzen u. Kissen, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tischvorlagen und Bettteppiche; Leinwand aller Art, als: Oberbettziechen, Haipfelziechen, Kissenziechen, Leintücher, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Handtücher, Teppiche, Vorhänge, Borräthe an flächseuer und häusener Leinwand;

am Donnerstag den 17. Febr.:

vieles Küchenaeschirr von Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Glas und Steingut; ein Theil des Schreinwerks, worunter: gepofterte und ungepofterte Sessel, verschiedene Tische, Nachttische, Waschtische, Bettladen, Weißzeug- und Kleiderkästen, 1 Mänge;

am Freitag den 18. Febr.:

der Rest des Schreinwerks, 14 Fässer von verschiedenem Eichgehalt, allerlei Hausrath, worunter: Wanduhren, Lampen, Portraits, Spiegel, Rouleaux; Feld- und Handgeschirr, worunter: 2 Handkarren und 3 Holzschlitten; ca. 300 Str. Mist, Bäckerhandwerkszeug;

am Samstag den 19. Febr.

Vormittags 9 Uhr

bei der Rist'schen Heuschauer in den Samuelswiesen:

ungefähr 20 Str. Heu;

Vormittags 9¹/₂ Uhr

in der Nähe des Musker Haller'schen Wohnhauses:

34 Nm. tannenes Abholz;

Vormittags 10¹/₂ Uhr

am Stichweg:

14 Nm. buchenes Holz;

Vormittags 11 Uhr

beim Gottesacker:

18 Nm. tannenes Abholz; und

5 Nm. dito am alten Calmbacher Weg beim Umrant.

Den 10. Februar 1881.

R. Amtsnotarial. Fehleisen.

Birkenfeld.

Viehmarkt

am 18. Februar.

Birkenfeld.

Die Gemeinde beabsichtigt einen

Maulwurffänger

aufzustellen. Bewerbungen nimmt entgegen das Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Auszuweisen

hat in einem oder mehreren Posten
4000 Mark

die Oberamtspflege Neuenbürg.

Calmbach.

Durch das Lagern von Floßholz auf dem hiesigen Gemeindeplatz auf der Warth entsteht die immer wiederkehrende Gefahr, daß bei eintretendem Hochwasser Stämme weggeschwemmt und quer an die Großenbrücke oder an mein Wehr geworfen werden; ich sehe mich deshalb veranlaßt, bekannt zu machen, daß ich an meinen, der Warth gegenüber liegenden Wiesen weber die Anlage eines Reuters noch sonstige durch das Einbindgeschäft entstehende Beschädigungen dulden kann; ebenso werde ich das Einbinden von Floßholz in meinem Wag Niemand gestatten.

Fr. Keppeler.

Sägmühlen-Verkauf.

Zwei gut eingerichtete Sägmühlen, im Nagold- u. Enzthal gelegen, mit konstanter Wasserkraft, guten Gebäulichkeiten, Gütern zc. sind Familienverhältnisse halber äußerst billig zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Ch. Pfeiffer, Schulstraße 4,
Stuttgart.

Verloren.

Es sind 2 Militärverdienst-Medaillen auf der Straße von Schömberg nach Schwarzenberg verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung bei dem Schultheißenamt Bielesberg abzugeben.



Liederkranz Neuenbürg.

TANZKRANZ & ABENDUNTERHALTUNG

Samstag, 19. Februar
im Gasthaus zur Sonne.

Alle Gönner und Freunde des Liederkranzes von hier und auswärts sind hiezu freundlichst eingeladen.
Besondere Einladungen mittelst Karten ergehen nicht.

Musik: Pforzheimer Sextett.
Anfang präcise 7 Uhr. — Entrée 1 Mark.
Das Comité.

Dennach - Engelsbrand.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiezu zu unserer

Hochzeits-Feier
auf Donnerstag den 17. Februar
in das Gasthaus zum Röhle in Engelsbrand
und auf

Freitag den 18. Februar
in das Gasthaus zum Adler in Dennach
höflichst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche nehmen zu wollen.

Ernst Fr. Hörter
Ablerswirths Sohn von Dennach,
Rosine Schwemmler
Jaf. Delschlägers Tochter von Engelsbrand.

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1879:

Emittirtes Grundkapital	Mark	6 000 000, —
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1879	"	3 476 749, 65
Prämien- und Kapital-Reserven	"	1 994 638, 78
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1879	"	2 137 741 468, —

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art, gegen Feuer, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen für diese anerkannt solide Gesellschaft empfiehlt sich

Calmbach, im Februar 1881.

Friedrich Erhardt,
Schreiner.

Ein freundliches möblirtes
Zimmer
hat zu vermieten

J. Bäuerle,
Kupferschmied und Flaschner.

Ein tüchtiger Säger

wird zu sofortigem Eintritt für die Feldrennacher Sägmühle gesucht.

Fr. Alber, Conweiler.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnpflege.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.
Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Einen fröhlichen

Jungen,

der die Väterei erlernen will, nimmt an Moritz Kuch in Brödingen.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kuch's Heilmethode“ werden sogar Schwere Kranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Sicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche „Die Sicht“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langerechte Heilung brachten. — Prospect gratis und franco. — Gegen Entsendung von 1 Mk. 20 Pf. wird „Dr. Kuch's Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch „Die Sicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in der Buchhandlung von Jos. Kraus in Pforzheim.

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

das etwas kochen kann, findet sofort eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stelle; bei wem sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Würzburg, 10. Febr. Ein großer Weinsälschungsprozeß endete heute vor der Strafkammer des R. Landgerichts Würzburg mit der Verurteilung des Angeklagten, Weinhändlers Selz aus Ritzingen, zu viermonat. Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 Mk mit Auflage, das Urtheil in verschiedenen Blättern veröffentlicht zu lassen. Selz fabrizirte sogen. „Kunstwein“, und in welchen Quantitäten, das ergibt sich einigermaßen aus folgenden Daten: er verbrauchte in nicht ganz 5 Jahren beiläufig 3 Pfund Hausenblase, 138 Pfd. Glycerin, 116 Pfd. Rosinen, 202 Pfd. indischen Zucker, 16 Ztr. Traubenzucker und 154 Liter Spirit, dazu kommen noch 4968 L. Heidelbeerfaß, 527 L. Hollunderbeerfaß und 209 Liter Kirschfaß. Die Sachverständigenkommission konstatarie, daß bei Hausenblase bei dem Beschuldigten in dessen Keller circa 100 Hektol. Flüssigkeit in Fässern lagerte, welche ausnahmslos als gefälschter Wein erkannt wurde. Fast nur die sogen. Trink- oder Probeweine waren ächt; dagegen trugen die Fakturen des Selz durchgehends die Aufschrift: „Alle Sorten in- und ausländische Weine. Spezialitäten in Ungarweinen“. Auch die chemische Untersuchung ergab das Fälschungsergebnis im vollen Umfange;

Galisirung
fogen. R
schungs
suchung
Färbung
wies. D
des Sach
theil herb
Eine
berg im
Kunz- u
14 Lager
buße und
der ohne
Kunzgeb
Woche G
belegt.
Pfor
Bere in
Abends 8
z. „Röf
chung vo
Fabrikati

Stu
richten a
Ihrer S
fortwähre
uns, all
breiteten
grundlos
itäten sin
enthalt i
Gesundhe
den. Da
Frühlings
figere Be
Ihren W
zierfabrie
HöchstDie
jeden Za
— In d
adjutant
leistung i
Frei
wir in
hatten, r
barer S
Dachplat
und zule
artigen
heute de
+ 0,5°
Auch
heftige
berichtet,
und Schn
ten, daß
Rathhaus
von Pat
Cal
„St. A.“
besetzten
1879 bis
Coil, 3
405 Fort
ledigt w
kursproze
Zwangsv
ferner 2
Urtheil i
sämmlich
den Gefu
erledigt
fertigun



Gallisirung mit unreinem Traubenzucker, sogen. Kartoffelzucker, war das Hauptfälschungsmittel bei 16 unter 20 der Untersuchung ausgefetzten Proben, während die Färbung des Rothweins auf Fuchsin hinwies. Dieses Ergebnis und die Aussage des Sachverständigen führten obiges Urtheil herbei. (S. W.)

Eine Weinproshändlerin in Franken- berg im Reichslande die ein Gemisch von Kunst- und Naturwein verkaufte, wurde zu 14 Tagen Gefängniß und 500 M. Geld- buße und ein Schankwirth von Froshweiler, der ohne von der Eigenschaft des Getränkes kundzugeben, Kunstweine verzapfte, mit einer Woche Gefängniß und 200 M. Geldstrafe belegt.

Pforzheim. Der Kunstgewerbe- Verein hält Montag den 21. Februar, Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthaus z. „Mühle“ mit Ausstellung und Bespre- chung von Entwürfen für die Bijouterie- Fabrikation und Vortrag mit Vorbildern.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Die Nach- richten aus Cannes über das Befinden Ihrer königlichen Majestäten lauten fortwährend sehr günstig und wir freuen uns, alle in auswärtigen Zeitungen ver- breiteten widersprechenden Gerüchte als grundlos bezeichnen zu können. Ihre Maje- stäten sind mit dem Einfluß, den der Auf- enthalt in Cannes auf die Kräftigung Ihrer Gesundheit ausübt, jeden Tag mehr zufrie- den. Das nunmehr eingetretene herrliche Frühlingswetter gestattet längere und häu- figere Bewegung im Freien und wird von Ihren Majestäten täglich zu größeren Spa- zierfahrten und Fußpromenaden benützt. Höchst-Dieselben sehen jetzt auch beinahe jeden Tag wieder Gäste bei Sich zu Tisch. — In der letzt-n Woche ist der K. Flügel- adjutant Freiherr v. Reizenstein zur Dienst- leistung in Cannes eingetroffen. (St. A.)

Freudenstadt, 11. Febr. Nachdem wir in den letzten 8 Tagen Thauwetter hatten, raste gestern bei + 6° R. ein furcht- barer Sturm, der Waldbäume entwurzelte Dachplatten abdeckte, Fenster zertrümmerte und zuletzt gegen Abend in einem gewitter- artigen Riesel- und Schneefall endigte, der heute den ganzen Tag sich fortsetzte bei + 0,5° R

Auch von Reutlingen wird über heftige letzter Tage herrschende Stürme berichtet, welche sich, verbunden mit Hagel und Schnee zu einem solchen Grade steigerten, daß die Feuerwehr bei Nacht auf dem Rathhaus Wache hielt, während die Stadt von Patronillen durchstreift wurde.

Calw, 9. Febr. Man schreibt dem „St. A.“: Bei dem mit zwei Richtern besetzten Amtsgericht hier sind vom 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 1880 angefallen: 304 Civil-, 35 Konkurs- und 256 Strafprozesse, 405 Forstrüge und 1660 Mahnsachen. Er- ledigt wurden 278 Civil- und 27 Kon- kursprozesse (durch Schlußvertheilung 16, Zwangsvergleich 2, auf andere Weise 9), ferner 239 Strafprozesse (darunter durch Urtheil 164, rechtskräftigen Strosbefehl 56), sämtliche Forstrüge- und Mahnsachen von den Gesuchen um Zahlungsbefehle wurden erledigt durch Zurückweisung 51, durch Aus- fertigung des Zahlungsbefehls 1609; von

letzteren wurden für vollstreckbar erklärt 540, widersprochen 232. Auf das Kalenderjahr berechnet ist der Anfall unter dem neuen Prozeßrecht im Civilsach um 40, im Straf- sach um 51 Prozesse = 12 und 17 Pro- zent zurückgegangen, im Sanktionen aber sich annähernd gleich geblieben. Der Rud- gang im Anfall von Beleidigungstlagen beträgt nicht weniger als 80 Prozent.

Neuenbürg. Die auf 15. und 16. Februar anberaumt gewesene Visitation des Zeichen Unterrichts an der hiesigen gewerbl. Fortbildungsschule, Latein-, Real- und Volksschule ist auf 20. und 21. Febr. verlegt worden.

Neuenbürg, 14. Febr. Der Masken- Ball des Turnvereins am Samstag Abend im Hotel Fränkel hatte sich zahl- reicher Vetheiligung zu erfreuen und war von gelungenen Masken und hübschen Kostümen sehr belebt. Besonders leitere Scene bot eine schön nachgeahmte Vären- maske mit slavonischem Fährerpaar, ein neues Schauspiel für hier, welches alle meinen Beifall fand. Der großen Zahl der tanzenden Paare wegen mußte stramme Tanzordnung gehalten werden und verlief so der Abend bei „präzise eingehaltener Polizeistunde“ in schönster Weise.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A.C. Stuttgart, 9. Febr. Die In- stallationspläne zur Württembergi- schen (und Hohenzollern'schen) Landes- gewerbeausstellung sind vom Ausstel- lungsbureau in allen Details ausgearbeitet und von der Sektion für die Installation gutgeheißen. Da es sich bei der Durch- führung derselben nur noch um unwesent- liche Schiebungen innerhalb der einzelnen Gruppen handeln wird, so können wir heute, ontnüpfend an frühere Mittheilungen, einen Ueberblick der definitiven Eintheilung im Ausstellungs-komplex geben, der sich vom Polytechnikum bis zur Garnisonskirche aus- dehnt und inmitten großer Gartenanlagen, mit einer Berglandschaft im Hintergrunde, zur Entfaltung gelangt.

Der Eingang zur Ausstellung von der Lindenstraße aus führt unmittelbar in die Haupthalle und ermöglicht den Fahrenden unbehelligt von schlechtem Wetter aus dem Wagen in gedeckten Raum zu gelangen. Der andere nur einige hundert Schritte vom Bahnhofe entfernte eigentliche Haupteingang führt in die Ausstellungsgärten, wovon der erstere, der Stadtgarten, fast ausschließlich der Pflanzenwelt gewidmet ist. In größerer Nähe der Ausstellungsbauten beginnen die Einzelausstellungen in Pavil- lons, die in immer größerer Zahl und Mannigfaltigkeit auftreten. Dieser Theil der Gärten, welcher zugleich Vorplatz des Hauptportals ist, hat seit unserer jüngsten Berichterstattung, in Folge weiterer Er- werbung anstoßender Grundstücke, eine eben- mäßigere Gestalt erhalten und eignet sich mit seinen alten Kastanienbäumen, Platanen, seinem Pflanzen- und Blumenschmuck vor- trefflich zum Erfrischungsaufenthalt der Aus- stellungsbesucher; weshalb daselbst geräu- mige Restaurationslokalitäten etabliert wor- den sind.

Wie für die Errichtung, so mußte auch für die innere Eintheilung der Ausstellungs- gebäude der Hauptbau maßgebend bleiben.

Die Bodenfläche dieser Halle mit Gallerien faßt 5200 qm und bildet mit dem Ueber- bau einen einzigen Raum von 27 m Höhe, der sich, von welcher Seite man eintritt, den Blicken vollständig entzahlt. Längs den vier Seiten der Haupthalle stehen in regelmäßigen Zwischenräumen die eisernen Gallerieträger, welche vom Mittelraum ein umrahmendes Erdgeschos abgrenzen. In den beiden Längenseiten derselben werden demnächst die Zwischenwände eingezogen und hiedurch zwei Fronten von Cabinets her- gestellt, welche die Einzelausstellungen der Möbelfabrikanten in fortlaufender Weise aufnehmen werden. Der nördliche Parterre- raum ist für die Musikinstrumente bestimmt, welche bei der großen Ausdehnung dieses Industriezweiges denselben ganz in Anspruch nehmen werden. Sechs große Orgeln, dar- unter ein für das Freiburger Münster bestimmtes Instrument von Walker in Ludwigsburg in bedeutenden Dimensionen, werden symmetrisch in der Halle und auf der Gallerie derselben placirt werden. Das südlich gelegene Parterre wird die Aus- stellung eines Theils der Gewebe enthalten.

Der Mittelraum der Halle, welcher der Spannweite des Glasdaches entspricht, wird im Centrum von einem großen Springbrun- nen belebt sein, an welchem sich die beiden Hauptgänge begegnen, die den Raum in vier große rechteckige Hauptabtheilungen trennen. Diese Längsviercke sind dazu be- stimmt, große Einzel- und Kollektivausstel- lungen der Metall-, Chemischen und textilen Industrie in freistehenden Gruppen aufzu- nehmen. Die dem nördlichen Eingang zu- nächstliegenden Viertel sind der Metall- industrie gewidmet. Schreitet man von der Fontäne aus den beiden andern Vierteln entlang, so ist rechts der Raum für Con- fektion, links für Chemikalien.

(Schluß folgt.)

A u s l a n d.

In Frankreich ist Gambetta ent- schieden bemüht, das französische Staats- schiff aus den ruhigen Woffern in eine kriegerische Strömung hinüberzuleiten. Man schaut indessen in Deutschland mit wach- samem Auge nach Frankreich.

London, 12. Febr. Die Behörden ergriffen Vorichtsmaßregeln gegen ein an- gebliches Komplot der Fenier, Schloß Wind- sor in die Luft zu sprengen. Die Rückkehr der Königin aus Osborne ist verschoben.

Erinnerungen aus 1871.

77.

184. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Versailles, 16. Febr. Der Kaiserin und Königin in Berlin. Heute hat Belfort capitulirt, unter freiem Abzug der 2000 Mann starken Garnison. — Der Waffen- stillstand ist bis zum 24. verlängert. Wil- helm. — Versailles, 16. Febr. Der Waf- fenstillstand ist bis zum 24. Febr. Mittags 2 Uhr verlängert und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt; unsere Trup- pen behalten die Departements Doubs und Côte d'or, sowie den größten Theil des Jura-Departements besetzt. — Die Festung Belfort wird mit dem zur Armirung des Platzes gehörigen Material übergeben und am 18. durch die diesseitigen Truppen besetzt. Der circa 12.000 Mann starken Garnison ist in Anbetracht ihrer tapferen Vertheidi-



gung freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt worden. v. Poddielesi.

Miszellen.

Die Jagdscheine.

(Schluß.)

„Der Herr“, entgegnete der Gendarm, „wollte eben von Ihnen rekognoszirt sein, Excellenz!“

„Das ist doch aber eine verfluchte Geschichte! Was sollen wir denn nun machen, Gendarm, wenn Sie uns nicht glauben wollen! Geh!“

„Ja, mein Herr, ich muß Sie bitten, mir bis zum Dorfe zu folgen, vielleicht wird der Herr Landrath.“

„! daran denke ich gar nicht! — Nun, Manteuffel, Herr Staatsrath, nun rathen Sie sich 'mal selbst!“

„Ja!“ erwiderte der Ministerpräsident, „da bleibt uns nur übrig, gute Miene zum bösen Spiele zu machen — dem Gesetze Unterwerfung, wir müssen folgen!“

„Nein, ich werde mich hüten, wegen solcher Vapallie hier meinen Stand zu verlassen! Die Treiber können jeden Augenblick den Hirsch anbringen, und ich habe gewettet — ach, Manteuffel, wissen Sie was,“ — und er flüstert, herzlich lachend, dem Ministerpräsidenten in's Ohr. Dieser lächelte und nickte übereinstimmend.

„Hören Sie, Gendarm, wir werden mitkommen, aber nach dort drüben, nach dem hohen Laubholz, da steht unser Jagdkamerad, fragen Sie doch den auch, da können wir ja uns alle Drei zusammen zum Hrn. Landrath transportiren lassen, der wird sich gewiß recht freuen!“

Hinüber ging's nun zum Laubholz; voran rüstigen Schrittes die beiden Excellenzen, hintennach hoch zu Ross der Gendarm. Man war zur Stelle. Ein corpulenter Mann, in einem einfachen Jagdkostüm, ein kurzes Fernglas in der einen, die Büchse in der andern Hand, erwartete sie lächelnd. Von Weitem hatte er bereits ihr Kommen durch sein Glas beobachtet. Der Gendarm ritt heran und grüßte artig.

„Was wünschen Sie?“

„Darf ich mir Ihren Jagdschein ausbitten.“

„Zawohl!“ — Eilig griff der Herr nach seiner Jagdtasche und nahm daraus einen Jagdschein und überreichte ihn dem Gendarm; dieser schlug das Papier auseinander, aber in demselben Augenblick sprang er auch vom Pferde, und es mit der Hand am Jügel führend, gab er den Schein ehrfurchtsvoll zurück. Es war ein in aller Form auf den Inhaber „Se. Majestät den König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV.“ ausgestellter Jagdschein.

„Majestät haben wohl die Güte,“ begann der alte Papa Brangel, „uns bei dem Manne zu rekognosziren, damit er uns wieder auf unsere Posten läßt.“

Der König lachte nun herzlich. Sich zum Gendarm wendend, sagte er: „Lieber Freund, ich kenne die Herren und bürge für sie, genügt das?“

Der Gendarm verneigte sich tief und sprengte auf den Wink des Königs davon.

„Meine Herren, auf Ihre Posten!“ rief dieser — denn er hatte sich den Spaß ge-

macht, dem Landrath befehlen zu lassen, zum Abfordern der Jagdscheine seiner Jagdgesellschaft einen Gendarmen zu schicken — „und wenn Sie wieder zur Jagd gehen, erinnern Sie sich daran!“

Die Moral von der Geschichte, Vergesst Euren Jagdschein nicht!

Nutzen des Honigs.

In der von Professor Mellam herausgegebenen Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene „Gesundheit“ findet sich folgender, sehr lesenswerthe Abschnitt über Bienenzucht: Man glaube ja nicht, daß die Bienenzucht nur Empfehlung verdiene wegen des Wohlgeschmacks des Honigs, obgleich dieser längst schon sprüchwörtlich geworden ist, und jeder Zuckerbäcker und jede Hausfrau es aus Erfahrung weiß, daß als Mittel der Verhütung eines feinen Gebäckes, eingemachter Früchte, eines feinen Liqueurs der Honig von nichts übertroffen, durch nichts ersetzt werden kann. Auch der Geldgewinn, welcher durch den Verkauf des Wachses erzielt wird, ist nicht der Grund unserer Empfehlung, obwohl immerhin eine Mehreinnahme für einen Landwirth auch von rein hygienischem Standpunkte aus wohl zu beachten wäre. Wenn wir hier der Honigerzeugung das Wort reden, so geschieht es, weil dadurch ein Lebensmittel gewonnen wird, wie wir kaum ein zweites haben, was Leichtverdaulichkeit, Nährkraft und Wohlgeschmack anbelangt. Wie das Wasser unmittelbar in die Blutgefäße übergeht und keinen Rückstand hinterläßt, wie reines Del in bestimmter Menge vom Darne in Emulsion umgewandelt vollständig in das Blut aufgenommen und im Körper aufgespeichert wird, — so geht der Honig, ohne auch nur die geringste Spur eines Rückstandes zu hinterlassen, unmittelbar in das Blut über, dient in demselben bei seiner organischen Umgestaltung zur Erwärmung des Körpers und zur Entwicklung lebendiger Kraft und ist somit, wenn er nicht das Leben für sich allein zu erhalten vermag, einer der ausgezeichnetsten Nährstoffe, die wir kennen. Und der Beweis für diese Behauptung? Der Beweis liegt darin, daß die Nachkommenschaft der Bienenkönigin, welche ausschließlich mit dem Honig gefüttert wird, im Anfange und so lange diese Fütterung besteht, zwar einen Mund und einen Darm besitzt, aber keinen After. Die Natur ist in ihren Gebilden niemals verschwenderisch; und wie die Thiere, welche ihr Leben in der Finsterniß verbringen, schließlich der Augen entbehren und diese nur in kleinen Resten übrig haben, so entbehrt die Biene in ihrer ersten Lebensform des Afters, weil — sie ihn nicht nöthig hat, denn das gesammte Nährmaterial, welches sie erhält, geht vollständig in die Gewebe über, wird vollständig verdaut, und Rückstände giebt es nicht. Was wir an Honig unserem Körper zufügen, das ist unser, und darüber schaltet der Stoffwechsel frei und unbeschränkt. Wenn der Tourist in Tirol und der Schweizer sich durch das mit Honig versehene Frühstück in höherem Grade gekräftigt fühlt, als daheim, so ist dies auch keine Einbildung, denn er hat mit jedem Löffel Honig, mit dem er sein Brod bestreicht, mehr kräfti-

gendes Nährmaterial in sein Innere eingeführt, als daheim mit der besten Mittergutsbutter. Neben den Musteranstalten zur Beschaffung guter Milch, der sogenannten „Kindermilch“, sollte man sich daher auch mühen, nach Kräften für Beschaffung reichlicher Honigerzeugung Sorge zu tragen, um dieses wichtige Nährmaterial dem Städter wie dem Landbewohner zuzuführen.

(Hauswirthschaftliches). Ueber die Einwirkung des Lichtes auf das Bier schreibt der „Gambrius“: In manchen Gegenden gilt es noch heute als Erfahrungssatz, daß das Bier in steinernen Krügen sich besser halte, als in Flaschen. In neuerer Zeit ist die Sitte abgekommen, weil es von Vielen als Vorurtheil gehalten wurde. Nun hat man aber durch Versuche nachgewiesen, daß das Bier in massiveren Flaschen, dem Lichte kurze Zeit ausgesetzt, verdirbt und einen unangenehmen Geschmack annimmt. Dasselbe gilt auch für helltöne Flaschen. Bier sollte deshalb nur in Flaschen von möglichst dunklem Glase aufbewahrt werden.

Zur Verbesserung der in Schulzimmern oft herrschenden schlechten Luft, namentlich während der Heizperiode im Winter, kann die Anstellung von Blattpflanzen nicht dringlich genug empfohlen werden. Sie nehmen die durch das Athmen von bisweilen siebenzig Kindern in einem Raum erzeugte Menge Kohlensäure auf, erzeugen frischen Sauerstoff und schützen durch die reichliche Ausdünstung an Wasserdämpfen die Luft vor allzu großer Trockenheit. Hauptsächlich in den durch heiße Luft erwärmten Schulzimmern ist das Vorhandensein von Blattpflanzen von außerordentlicher Wirkung.

Das „Ötner Tabl.“ erzählt folgenden Parlamentswitz: „Ein Mitglied der Bundesversammlung wurde jüngst von einem Freunde gefragt, warum in der letzten Zeit Abendessen abgehalten wurden? „Damit wir nicht immer in den Tag hinein reden,“ war die lakonische Antwort des Staatsmannes.“

Seltener Postverkehr. Unseren Postbeamten liegt oft vielseitige Auskunft- und Rathsertheilung ob, so sei z. B. folgende Thatsache kleiner Beleg. Kommt dieser Tage ein spekulatives Bäuerlein an den Postschalter und fragt was ein Wagen voll Holz von N. bis B. Fracht kostet. Der Postbeamte, dem das angefragte Poststück (?) seines unheimlich großen Umfanges wegen zur Beförderung doch zu unbequem schien, schickte den praktischen Mann, der wohl selbst ein würdiger Jünger Stephans geworden wäre, unter „belehrenden Worten“ an bessere Adresse.

Verrathen. „Wie geht es denn Deiner Schwester? Ich habe sie diesen Winter noch nicht ein einziges Mal auf der Schlittschuhbahn getroffen!“

„O, die hat es nicht mehr nöthig — die ist ja verlobt!“ (Fl. B.)

Anzeigen für den Enzshäler vermitteln: in Wilsbad: Dr. G. Schobert; in Pforzheim: Dr. Otto Kiedler.

Nr. 21. Er scheint D man bei de

Nach 14. Febru die Verzei geeigneten Aufwand Unterbring anstalten, den Anst (Amtsverf 1874 § 1 jeßt auf abzuschließ Die D anlaßt, si 1880 bis zeichnisse Ausfertigt hieher ein Den

Au Unter Erlaß der häuser v die betref den am Vericht u bald zu Den

Au Mit V Kommissio 15. Janu 1870 wer ämter an N. verfa blinden R Den

Br Aus 9 Vorm. 9 71 Am Prügel Radelv